

Die Ortsgruppe Bissingen-Nabern des Schwäbischen Albvereins feiert ihren hundertsten Geburtstag

Pulsierendes Vereinsleben gilt dem Erhalt der Heimat

Teckturm war Gründungsanlaß – Heute rund 250 Mitglieder

(rum) Die Ortsgruppe Bissingen-Nabern des Schwäbischen Albvereins feiert am kommenden Wochenende im festlichen Rahmen ihr hundertjähriges Bestehen. Dabei liegt die Frage auf der Hand: „Wie begann eigentlich damals alles?“. Ein Blick hoch zum Bissingen Hausberg und hinauf zum Teckturm spricht Bände. Er nämlich gab zur Gründung des Schwäbischen Albvereins Anlaß und es lag nahe, daß schon kurz nach der Vereinsgründung in den umliegenden Gemeinden, und so auch in Bissingen, Ortsgruppen entstanden. Die Gruppe der Wanderfreunde in der Seegemeinde entwickelte sich rasch. Sie ist nicht nur eine der ältesten, sondern auch eine der großen Ortsgruppen im Teck-Neuffen-Gau mit einem blühenden Vereinsleben. Ihr gehören heute rund 250 Mitglieder an.

Vier Jahre nach der Gründung des Hauptvereins im August 1888 in der Gartenwirtschaft der Gaststätte Waldhorn in Plochingen wurde 1892 in Bissingen die Ortsgruppe ins Leben gerufen. Die Gründungsmitglieder waren laut Eintragung bei der Hauptgeschäftsstelle des Albvereins in Stuttgart folgende Bürger der Seegemeinde: der Adlerwirt Konrad Ehni, der Forstwart Votteler, Gastwirt Koch zur Teck, Schultheiß Hoffinger, Gemeindepfleger Philipp Ehni sowie der Lammwirt und Gemeinderat Georg Ederle.

Ziel der Ortsgruppe war das bewußte Kennenlernen der engeren und weiteren Heimat durch Wandern in der Gruppe. Die Wanderungen damals waren Spaziergänge, die Sonntag nachmittags vom Frühjahr bis zum Herbst stattfanden. Das Wanderjahr wurde mit dem Familienabend abgeschlossen, der von den Mitgliedern, der Bevölkerung und von Wanderfreunden der umliegenden Ortsgruppen gerne besucht wurde. Das Programm bestand aus Vorträgen, Darbietungen von Laienspielen und einer Tombola.

Über den erfolgreichen Wiederbelebungsversuch im Jahre 1931 ist in einer Niederschrift folgendes zu lesen: „Es ergab sich als eine Notwendigkeit, die Ortsgruppe des SAV neu zu gründen, nachdem sie in den letzten Jahren nur noch acht zahlende, aber vier freie Mitglieder hatte.“ Bei dieser Veranstaltung unter Leitung von Gauobmann Mayer und Apotheker Holze konnten 20 neue Mitglieder gewonnen werden. Im Jahr 1932 erfolgte die Vereinigung der Ortsgruppe Bissingen mit Ochsenwang, die dem Verein drei neue Mitglieder zuführte.

Seit dem Beginn der Industrialisierung und auch nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg hatte sich im Albverein der Wandel zum Volksverein vollzogen. Nicht mehr ausschließlich die gehobenen Schichten, sondern auch die „Fabrikler“ gehörten zu den Stützen des Vereins. Was noch fehlte, war die Mitarbeit der Frauen und Jugendlichen, wie der Bissingener Vertrauensmann, Hauptlehrer Paul Leonhardt, immer wieder in seinen Protokollen beklagte.

Im Mai 1938 beteiligten sich 19 Personen aus der Ortsgruppe an der 50-Jahr-Feier des Hauptvereins in Plochingen. Sie nahmen dazu auch den neuen Vereinswimpel mit, der dabei gleich richtig „getauft“ wurde. Im Protokoll

steht: „Es versiegten die Schleusen des Himmels nicht, und nach dem Festakt verzog sich alles auf dem schnellsten Wege in die Plochingener Lokale, wo man am geheizten Ofen die Kleider trocknete.“ Der Ausflug in die Neckarstadt bedeutete für den Verein bereits eine größere Ausfahrt.

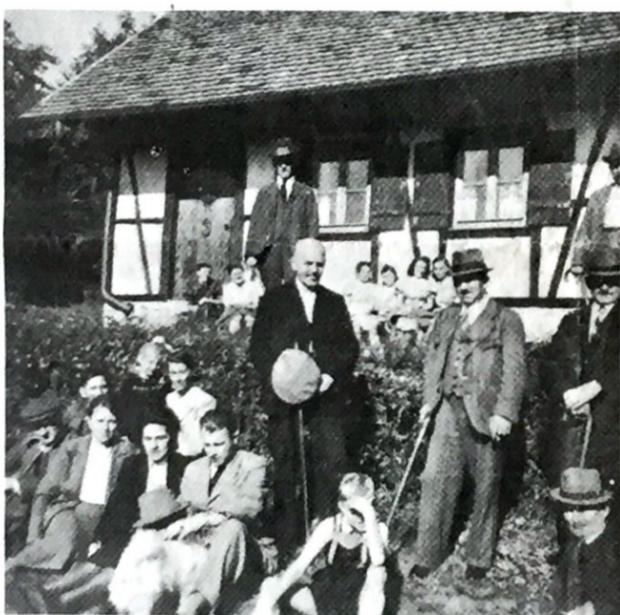
Während des Zweiten Weltkriegs war die Vereinstätigkeit stark eingeschränkt, es wurde kein Jahresprogramm aufgestellt. Gegen Ende des Krieges hörte die Vereinstätigkeit ganz auf. Es fanden sich einzelne Mitglieder nur noch zu spontan angesetzten Sitzungen zusammen.

Im April 1940 wurde bei der Gauversammlung beschlossen,

1946 wurde der Verein von der Militärregierung wieder zugelassen und Vertrauensmann Fritz Merkle, der Nachfolger von Paul Leonhardt, besuchte persönlich jedes Mitglied, um gemeinsam den Verein neu aufzubauen. Die Vereinstätigkeit wurde mit einer Halbtageswanderung über das Zipfelbachtal nach Ochsenwang begonnen. Die Ortsgruppe hatte für die damalige Zeit mit ihren 52 Mitgliedern eine beachtliche Größe. Im Jahre 1949 wurde beschlossen, zu den gewohnten Wanderungen den Jahresausflug ins Programm aufzunehmen.

Am Pfingstmontag des gleichen Jahres wurden zum erstenmal im Auchtort und Pferch Wegarbeiten veranlaßt und durch Kassier Albert Braun sen. durchgeführt. Durch den Erfolg dieses Einsatzes bestärkt, sah die Ortsgruppe das Instandhalten des Wegenetzes im Wandergebiet um Bissingen als ihre Aufgabe an.

Ab 1950 stellte der Verein für das ganze Jahr einen Wanderplan auf und gründete eine Jugendgruppe. Die monatlichen Wanderungen sind bis heute beibehalten worden. Unter Karl Kautter wuchs die Ortsgruppe stetig an. Die Leitung der Jugendgruppe lag bei Walter Heilemann und die Theaterstücke und Volkstänze begeisterten bei jedem Familienabend. Die Bissingener Theatergruppe war weit über die Grenzen der Seege-



Früher wurde noch im „Sonntagsstaat“ gewandert: Bissingener Wanderfreunde 1950 beim Engelhof.

meinde hinaus bekannt. Mit der Ortsgruppe ging es merklich aufwärts. Sie dehnte die Wanderungen auf die weitere Umgebung aus, die Hin- und Rückfahrt erfolgte mit dem Bus. Die Ortsgruppen besuchten sich untereinander bei festlichen Anlässen. Gemeinsame Wanderungen zeigten, daß der Albverein eine große Wanderfamilie ist.

Ab 1962 bereicherte die Ortsgruppe ihr Wanderangebot durch Ausfahrten ins Gebirge. Das Wandern, teilweise im Hochgebirge, war für die meisten Teilnehmer eine neue Erfahrung. Den ersten Ausfahrten ins Kleinwalsertal auf die Schwarzwasserhütte, ins Silvretagebiet zur Jantalhütte und mehreren Dolomitenfahrten folgten noch viele erlebnisreiche Mehrtagesausflüge. Wochenendausfahrten mit Übernachtungen auf Albvereinsheimen gehören ebenfalls zum Wanderangebot.

Um Aufgaben, die zur Erhaltung der Heimat beitragen, waren die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins noch nie verlegen. „Rettet den Rauber!“ Unter dieser Parole rührte der Pressewart der Bissingener Ortsgruppe, Rektor Alfred Hub, zu Beginn der 60er Jahre die Werbetrommel für die Erhaltung der heimischen Ruinen. Der Wiederhall war am Anfang spärlich, doch Alfred Hub gab nicht auf und fand im damaligen Landrat Dr. Schauder einen einflussreichen Verbündeten. Ab 1964 begann die Vorbereitung zur Renovierung der Burgruinen Rauber, Reußenstein und Sulzburg. Die Ortsgruppe Bissingen-Nabern beteiligte sich mit freiwilligen Arbeitseinsätzen an den Renovierungsarbeiten, um so ihr Scherflein beizutragen.



Rast auf der Limburg: Gebannt lauschen die Wanderfreunde den Ausführungen des früheren Bissingener Rektors und Schriftführers der SAV-Ortsgruppe Alfred Hub.

Das Hobby Fotografieren von Wanderfreund Karl Kautter nutzte auch der Ortsgruppe, denn die Lichtbildvorträge von ihm bereicherten das Programm der Familienfeiern und Versammlungen.

1960 war für die Bissingener Wanderfreunde ein weiteres besonderes Jahr. Sie nahmen vogelkundliche Wanderungen in das Jahresprogramm auf, bauten Wanderwege aus und stellten Ruhebänke auf. Hier konnte der Albverein besonders auf die Unterstützung der Bissingener Firma Braun & Diebold zurückgreifen.

Ebenfalls im Jahre 1960 schlossen sich die Bissingener Wanderfreunde mit denen aus Nabern zur Ortsgruppe Bissingen-Nabern zusammen. Eine Singgruppe unter der Leitung von Johanna Diebold wurde gegründet. Die Sängerinnen und Sänger umrahmten die Veranstaltungen der Ortsgruppe musikalisch.

Ab 1962 bereicherte die Ortsgruppe ihr Wanderangebot durch Ausfahrten ins Gebirge. Das Wandern, teilweise im Hochgebirge, war für die meisten Teilnehmer eine neue Erfahrung. Den ersten Ausfahrten ins Kleinwalsertal auf die Schwarzwasserhütte, ins Silvretagebiet zur Jantalhütte und mehreren Dolomitenfahrten folgten noch viele erlebnisreiche Mehrtagesausflüge. Wochenendausfahrten mit Übernachtungen auf Albvereinsheimen gehören ebenfalls zum Wanderangebot.

Um Aufgaben, die zur Erhaltung der Heimat beitragen, waren die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins noch nie verlegen. „Rettet den Rauber!“ Unter dieser Parole rührte der Pressewart der Bissingener Ortsgruppe, Rektor Alfred Hub, zu Beginn der 60er Jahre die Werbetrommel für die Erhaltung der heimischen Ruinen. Der Wiederhall war am Anfang spärlich, doch Alfred Hub gab nicht auf und fand im damaligen Landrat Dr. Schauder einen einflussreichen Verbündeten. Ab 1964 begann die Vorbereitung zur Renovierung der Burgruinen Rauber, Reußenstein und Sulzburg. Die Ortsgruppe Bissingen-Nabern beteiligte sich mit freiwilligen Arbeitseinsätzen an den Renovierungsarbeiten, um so ihr Scherflein beizutragen.

Erinnerung an Vertrauensmann Albert Ehni

Sein Engagement galt der Ortsgruppe

Die Nachricht vom Tode Albert Ehnis im Oktober vergangenen Jahres, just in der Woche, in der er zusammen mit seinen Wanderfreunden das 100jährige Bestehen der Ortsgruppe feiern wollte, kam völlig unerwartet. Er wurde durch einen Verkehrsunfall aus seinem aktiven, von Arbeit für seinen Beruf und die Albvereinsortsgruppe erfüllten Leben herausgerissen. Über 40 Jahre hatte er sich für die Bissingener Wanderfreunde eingesetzt, seit 1960 war er ihr Vertrauensmann.

Das Geschehen im Albverein in Bissingen trug seine Handschrift: Er hatte Wanderungen und Ausfahrten ins Hochgebirge und zu vielen Zielen der näheren und ferneren Heimat geplant und durchgeführt; er hatte als aktiver Sänger in Bissingen eine Singgruppe innerhalb der Ortsgruppe gegründet, die sich auch außerhalb der Seegemeinde einen Namen machte; er unterstützte tatkräftig die Erhaltung der Burgruinen in der engeren Umgebung Bissingens und nicht zuletzt dank seines Engagements wuchs die Albvereins-Ortsgruppe auf heute rund 250 Mitglieder an.

1984 wurde Albert Ehni das Albvereins-Ehrenschild für 25jährige Tätigkeit als Vertrauensmann der



Bissingener und Naberner Wanderfreunde verließen.

Wenn die Mitglieder der Ortsgruppe morgen in feierlichem Rahmen ihr 100. Wiegenfest feiern, so werden sie ganz sicher in Gedanken ihren letzten Vertrauensmann miteinbeziehen. Noch vor seinem tragischen Tod hatte er maßgebend die ursprünglich für Oktober 1992 vorgesehene Jubiläumsfeier mitgeplant und ihren Ablauf organisiert.

Auch bei den Rodungsaktionen ab dem Jahr 1967 im Naturschutzgebiet Bissingener Weide legten viele Albvereinsmitglieder mit Hand an. Diese Arbeitseinsätze, zu denen die Gemeinde Bissingen aufrief, wurden durch den Rückgang der Schafhaltung erforderlich. Im Jubiläumsjahr sind solche Arbeitseinsätze erstmals im Gebiet Hörnle durchgeführt worden. Der Naturschutz und die Erhaltung der Heimat in ihrer ursprünglichen Form ist eine wichtige Aufgabe, die speziell am Albtrauf viel Aufwand erfordert.

1972 setzten Mitglieder der Ortsgruppe das Herzogsbrünnele auf dem Teckberg instand. Zwei Jahre später wurden die Reste der Ruine Hahnenkamm konserviert. 1974 beteiligte sich die Singgruppe auch an einer Rundfunksendung über Bissingen. Mitte der siebziger Jahre schlossen die Bissingener Freundschaft mit der AV-Ortsgruppe Bonn. Bei Besuchen in Bonn erkundeten die Wanderfreunde das Siebengebirge und die Eifel.

1977 wurde in der Seegemeinde die Kelterhocketse aus der Taufe gehoben. Die Ortsgruppe beteiligte sich seither regelmäßig an dem Fest der Vereine und bietet den Besuchern außer Kaffee, Kuchen und Batschern auch Unterhaltungsspiele und einen Quiz an.

Seit 1979 besteht eine Seniorengruppe innerhalb der Ortsgruppe. Sie wurde von fünf Rentnern gegründet.

In der Ortsgruppe Bissingen-Nabern ist auch nach hundert Jahren Vereinsgeschichte pulsierendes Leben vorhanden. Dies belegen die einzelnen Gruppen, die für sich selbständig und jedoch als Summe die Ideale des Albvereins pflegen und die Vereinsfamilie bilden.

Wie ein roter Faden zieht sich jährlich der Wanderplan durch das Programm des Vereins. Die geführten Wanderungen werden jeweils der Jahreszeit angepaßt und eignen sich für jung und alt.

Am Ende des Wanderjahres steht die Familienfeier sowie die Abschlußwanderung auf den Hausberg, die Teck.

Programm der Jubiläumsfeier in Bissingen

Drei Stunden Albverein live

Die Jubiläumsfeier der Ortsgruppe Bissingen-Nabern des Schwäbischen Albvereins geht morgen in der Bissingener Gemeindehalle über die Bühne. Das Programm beginnt um 19.30 Uhr. Doch bereits zuvor stimmt die „Illertaler Saitenmusik“ die Gäste auf den Abend ein, der zunächst auch musikalisch eröffnet wird durch die Singgruppe der Bissingener und Naberner Wanderfreunde. Hanne Stiefelmeyer wird dann Begrüßungsworte sprechen und der Ehrengauobmann des Teck-Neuffengaus, Heinz Dangel, eine Gedenkrede auf den verstorbenen Vertrauensmann der Bissingener Ortsgruppe, Albert Ehni, halten.

Bevor sich die Festredner am Mikrofon abwechseln, spielt wieder die „Illertaler Saitenmusik“ auf und die Singgruppe trägt ein

Potpourri vor. Dann wird Gauobmann Bernhard Puf für den Hauptverein, Bissingens Bürgermeister Wolfgang Kümmerle namens der Gemeinde und des Naberner Ortsvorstehers Thomas Schubert sowie der Vorsitzende der Bissingener Vereinsgemeinschaft, Otto Möhl, sprechen. Den Festvortrag hält Heinz Wagner.

Nach der Pause eröffnet die Illertaler Stubenmusik den zweiten Teil des Programms, in dem Ehrungen vorgenommen werden. Walter Heilemann ein Gedicht vorträgt, unter dem Leiter Lothar Neumann die Volkstanzgruppe auftreten wird und die Gäste auf eine Theateraufführung unter Leitung von Luise Möhl gespannt sein dürfen. Der Abend endet, wie er begonnen hat – musikalisch mit einem Lied der Singgruppe.



Mitglieder der SAV-Ortsgruppe Bissingen bei der Arbeit: Im Rahmen einer gemeinsamen Rodungsaktion mit den Modellfliegern am Hörnle stellten die Wanderfreunde im Februar eine neue Bank auf. Fotos: SAV